

# »Ich kann die Welt nicht alleine verändern - aber ich versuche es«

MEHR EINSATZ: Vor 30 Jahren gründete die Bopparderin Dr. Lea Ackermann die Hilfsorganisation »SOLWODI«

Anfang Juni erhielt sie die Ehrendoktorwürde der Universität Erfurt und Ende 2014 wurde sie mit dem Augsburger Friedenspreis gewürdigt, den vor ihr Michael Gorbatschow und Richard von Weizsäcker erhalten hatten und zwi- schendurch reist sie durch Deutschland, um darüber zu sprechen, dass Frauen und Mädchen, die in die Prostitution gezwun- gen wurden, ihre Würde verlieren: Vor 30 Jahren gründete die Bopparderin Dr. Lea Ackermann im kenianischen Mombasa SOLWODI (»Solidarität mit Frauen in Not«).

**BOPPARD.** Schwester Dr. Lea Ackermann lebt und arbeitet im beschaulichen Pfarrhaus in Hirzenach bei Boppard. Der Blick schweift über den Rhein und es ist ein Stück Sym- bolik für ihr Leben, indem sie mehr gegen den Strom schwamm als mit ihm dahin zu gleiten.

## Ein Hort der Ruhe

Hirzenach gibt ihr Ruhe, es ist ihr Rückzugsort, in dem sie mit Pfarrer Prof. Köster zwei Kinder adop- tierte und groß zog, wo sie ihre Reden schreibt, für die Finanzierung der 16 Ber- atungsstellen von Solwodi in Deutschland, Österreich, Rumänien, Kenia und Ru- anda kämpft, hier am Fuße des Hunsrücks mit der Kir- che im Rücken möchte die



Für ihr jahrzehntelanges Engagement für Frauen in Not wurde Schwester Dr. Lea Ackermann - hier mit dem ehemaligen Lotto-Hauptgeschäftsführer Hans-Peter Schössler - vielfach ausgezeichnet. Unter anderem mit dem Großen Bundesverdienstkreuz, der Wahl zur »Frau Europas« und dem Vorschlag für den Friedens-Nobelpreis. Ihr Motto: »Ich kann die Welt nicht alleine verändern - aber ich versuche es.« Foto: Peter Seydel

Würde und Hoffnung gin- gen verloren. Es sei ein ge- sellschaftlicher Tabubruch, der hier geschehe. Lea Ackermann hat sich von allen Rückschlägen nicht entmutigen lassen. Sie hat an allen Fronten gekämpft und rebelliert und immer wieder versucht, die Po- litik wachzurütteln. Die Legalisierung des Berufs »Prostituierte«, vor Jahren gesetzlich vollzogen, hält sie für falsch.

## Vielfach geehrt

Mit dem Großen Bundes- verdienstkreuz wurde sie geehrt und 1998 zur »Frau Europas« gewählt. Sie er- hielt das Große Stadtsiegel von Boppard, den Ver- dienstorden des Landes, den Romano-Guardini- Preis und war 2005 für den Friedens-Nobelpreis vor- geschlagen worden.

Viele Bücher über das Leid dieser Frauen hat sie geschrieben. Und jede Zeile ist auch ein Stück Hoffnung. Und Aufbruch zu neuen Kämpfen. Sie ist nicht müde geworden in ihrer Auseinandersetzung mit der Welt und manch- mal auch mit ihrer Kirche. »Aber Gott hat mich nie im Stich gelassen«, hat sie an ihrem 75.Geburtsstag vor drei Jahren gesagt. Die Frau in Hirzenach weiß, dass sie die Welt al- lein nicht verändern kann. Aber sie versucht es.

HANS-PETER SCHÖSSLER

Menschenhandel wurden, vor allem darum, auslän- dischen Frauen und Mäd- chen, die mit Versprechen auf Arbeit oder Heirat zu uns gelockt wurden und die Opfer von Zwangspro-stitution wurden, zu helfen. Vielen konnten sie helfen. Heute, sagt Schwester Lea, werden sie immer jünger.

gewonnen. Sie wurde Leh- rerin in Kenia und Ruanda. »Hier erlebte ich, wie Frau- en und Mädchen durch die Zerstörung der kulturellen und wirtschaftlichen Res- sourcen in die Verelendung getrieben und zu Opfern von Sex-Geschäften, se- xueller Ausbeutung und

Lieben Frau von Afrika (»Weiße Schwestern«) bei. Sie studierte Sprachen, Theologie, Pädagogik und Psychologie. An der Universität München pro- movierte sie 1977 mit der Arbeit »Erziehung und Bildung in Ruanda«. Afri- ka hatte da längst ihr Herz

78-Jährige den Rest ihres Lebens verbringen. Im saarländischen Völk- lingen wurde Lea Ack- ermann geboren, in Klar- enthal wuchs sie auf. Eine Banklehre machte sie in Saarbrücken. 1969 trat sie dann dem Orden der Mis- sionsschwester Unserer